

Party und Patriotismus (I)

Wir sind wieder wer

"Die Bundesflagge ist schwarz-rot-gold.", sagt Grundgesetz von 1949 in Artikel 22. Das ist spätestens seit der Überschwemmung mit Fanfarben oder Klatschstangen klar geworden.

Die 'Zeit' schreibt von ungefährlichem und fröhlichen Partypatriotismus. Rechte wie Linke z.B. Jürgen Elsässer in der 'Jungen Welt'ⁱ werfen der GEWⁱⁱ miese Stimmungsmache vor für ihre Broschüre, die vor dem kritiklosen Umgang mit dem "Lied der Deutschen", der hiesigen Nationalhymne, warnt.

Solche eine Einmütigkeit macht den kleinen Dialektiker stutzig. Ihm fallen sofort drei Phänomene ein:

1. das Basteln eines neuen deutschen Geschichtsbildes,
2. die Sehnsucht seiner Nachbarn nach Vaterland und
3. das Streben der Bundesrepublik nach Macht und Einfluss in EU, UNO,...

Dies ergänzt sich gegenseitig und wird nun ein bisschen in Beziehung gesetzt.

Eine riesige Maschine sind die Medien. Wie im Irak werden wir sturmreif geschossen. Vom Deo bis zur Versicherung alles ist WM, alles ist Deutschland - Fußballnudeln in der Mensa. Diese Maschine macht alles platt, verstopft das Gehirn und man kann sich ihr nicht entziehen. Schwarz-Rot-Gold leuchtet von den Werbetafeln am Wegesrand, flattert fast an jedem 10-ten Auto.

Die Nachbarn haben geflaggt, wie zu DDR-Zeiten bloß ohne Emblem, und der Werbemüll, der einem ungefragt in den Briefkasten gestopft wird, preist nämliche Produkte. Bands bringen WM-Songs heraus und hoffen, dass "Wir" Weltmeister werden. Und der Bäcker um die Ecke, der Friseur des Vertrauens, alle haben plötzlich obskure Dekorationen.

Man weiß aus der Geschichte, dass es beim Partypatriotismus nicht bleiben wird. So ist die Sache nicht geplant. Party kann nicht ständig sein, denn die Leute sollen schließlich arbeiten gehen. Es ist der Weg, den Joschka Fischer vom maoistisch-linksradikalen Studenten bis dahin gegangen ist, dass er kein grüner, sondern ein *deutscher*ⁱⁱⁱ Außenminister sein wollte.

Die Aussöhnung der 68-er mit ihren Nazi-Eltern und Großeltern ist zu einem Ende gekommen im Schulterschluss für die Nationalmannschaft 2006. Da sie angekommen sind als Minister, Lehrer, usw., ist die geschichtliche Bewegung der Auseinandersetzung mit Nation und Krieg für *alle* an ihr Ende gekommen^{iv}. Was wird das für die junge Generation heißen, deren Geschichte von Guido Knopp geschrieben wird?

Vaterland

Zum Patriotismus sagt das Wörterbuch kurz: Vaterlandsliebe – was das auch immer sein soll. Wenn der Kaiser keine Parteien, sondern nur noch Deutsche kennt^v, fürs Vaterland zu sterben ist oder wenn es nur noch deutsche Außenminister gibt und die Bundesrepublik am Hindukusch^{vi} verteidigt wird, dann ist **staatsbürgerliche Wachsamkeit** angesagt, auch wenn sie nicht populär ist.



Es lässt sich eben leichter in den Köpfen unterbringen, dass wir mehr Steuern zu zahlen haben (heute die Mehrwertsteuer), wenn uns ein feucht fröhliches Fahnenmeer umwabert. Es geht unter, dass dieses Land immer mehr Kriegseinsätze mit immer mehr Truppen führt – Demokratiesicherung selbstverständlich.

Dass der Sicherheitsapparat gerade zur WM zeigt, wie sehr er schon gereift ist und fähig große Massen zu kontrollieren und die Überwachung zu perfektionieren. Auch der Geheimdienst hat bewiesen, dass er wie damals Journalisten^{vii} zu handhaben weiß und kritische Wissenschaftler^{viii}. Und unser Innenminister möchte die Bundeswehr im Inneren^{ix} einsetzen dürfen. Da wollt Ihr patriotisch sein?

Der Österreicher Hitler

Alle, inklusive der ihn unterstützenden Industriellen und seiner Steigbügelhalter aus bürgerlichen Parteien z.B. in der Harzburger Front^x, haben den kleinen Wirtshausschreier H. aus B. unterschätzt. Sie haben tatsächlich geglaubt, ihn voll unter Kontrolle zu haben, trotz seiner braunen Schlägerscharen und zahlungskräftigen Verbündeten. Er schien ihnen lächerlich und doch recht brauchbar für ihre Zwecke. So klein das Phänomen der 'Bewegung' anfänglich war, so gravierend waren seine Auswirkungen nur knapp 2 Jahrzehnte später.

Dieses Beispiel ist nicht nur gewählt, um eine besonders krassen Verwahrlosung von staatsbürgerlicher Wachsamkeit an zu prangern. Hitler und seine Schergen sehe ich mittlerweile öfter als meinen Nachbarn. Kein Tag vergeht ohne Knoppismus, Hitlers Architekt oder Hitlers Hund. "Wir" ziehen

wieder in den Krieg mit Barbarossa^{xi} gegen die Roten Armee, vor deren Rache Zeitzeugen sich fürchteten.

Sie fürchteten die Rote Armee nicht, weil es die barbarische Steppe war, die über sie kam. Sondern weil die Reichsdeutschen *genau wussten*, was ihre bewaffneten Organe barbarisches angerichtet hatten im anvisierten deutschen Siedlungsraum Ost. Obwohl sie sich dann alles umlogen und schließlich nur eine "Schar von Verbrechern" das Volk "missbraucht"^{xii}, sagte der *deutsche* Papst 2006.^{xiii}

Normalisierung durch Überdross

Sind wir nun nicht alle überdrüssig immer mit der Nazikeule bearbeitet zu werden. Glaubt nicht die Mehrheit der Landsleute, dass der Staat immer noch zahlt für die längst vergangenen Verbrechen.

"Wie soll es denn mit Deutschland aufwärts gehen, wenn man nicht stolz sein darf, etwas positives für dieses Land zu empfinden?!", fragt jemand im GEW-Forum^{xiv}, "Denn gerade weil ich dieses Land liebe, werde ich mich immer (auch im Unterricht) für Freiheit, Toleranz und Völkerverständigung einsetzen". Und weil der Nazi leider eine andere Konsequenz aus seiner Liebe zieht, haben wir ein Problem - einen Liebeskummer. Gerade weil ich *kein* Vaterland fühle, versuche ich mich für die Verbesserung der Bedingungen einzusetzen.

Es geht um die ersehnte Normalisierung^{xv} des Verhältnisses zur Nation seit '89 – 'Wir sind ein Volk'. Wir sollen wieder "unverkrampt" und positiv zu "unserem" Land stehen. Wir sollen stolz auf das sein, was "dieses Land" angeblich leistet. Bekennendes Deutschsein wächst heran und wird zum Kitt gemacht, damit die Menschen in der Krise an diesem Staat und seiner Ordnung festhalten werden und nicht auf dumme Idee kommen, wo es doch um das Große und Ganze geht – um Deutschland.

Die wirkliche Kontinuität

Dass hingegen eine Kontinuität nachweislich im Staate herrscht und sich der braune Faden der Unterstützer und Nutznießer über Ministerien, Burschenschaften, Industrieverbände, Justiz und Philosophen, ... bis heute zieht – mit den selben großen Namen die die Profite machen^{xvi} -, das wird selten zum Gegenstand der Betrachtung^{xvii}.

Die Bundesrepublik als mit Abstand bevölkerungsreichster und wirtschaftlich stärkster Teil der EU ist auf dem Weg, sich *notwendigerweise* eine entsprechende Stellung im internationalen Gefüge zu sichern. Diese wirtschaftliche Stärke, also sein *Kapital*, ist der treibende Kern der Expansion, ob man nun das Kaiserreich, das dritte Reich, oder die aktuelle Republik ansieht.

Es ist auch der Kern der ständig fortschreitenden sozialen Verwerfung und der Widersprüche. Überproduktion und Verarmung sind seine beiden Gesichter. Dies soll mit dem medialen Schrei nach Deutschland übertönt werden.

Arme und Reiche sind gleich - weil sie Deutsche sind.

Noch marschieren keine siegreichen Truppen durch das Brandenburger Tor und die vom Jubel besoffenen Menschen rufen nicht nach dem nächsten Krieg. Das hat sicher auch niemand behauptet. Der nächste Kriegseinsatz im Kongo^{xviii} wird ganz nach demokratischen Spielregeln sauber, rationell und unaufgeregt vorbereitet und beschlossen. Man benötigt für solche Testeinsätze wie den Kongo

sicher noch keine Paraden.

Die Fahnen hoch beim Nachbarn und über den Panzern zur Rohstoff- und Menschenrechtssicherung
rund um dem Globus.

Peter Heilbronn

Mit Fußnoten www.mxks.de/files/ag/Heilbronn.PartyUndPatriotismus.pdf

Ob ich mein Brot lieber dort kaufe, wo ausgelatschte Sporttreter im Fenster liegen oder Bälle kullern,
mag ich verneinen.

Das diese Dokumentationsorgien das Wesentliche gar nicht erfassen wollen und die Zusammenhänge
nicht darstellen können ist eine Sache.

Wenn man alle Zeichen zusammenfasst, dann kommt man einfach nicht umhin festzustellen. Das
Rahn-Tor zur Fußball-WM, welches zum Wir-sind-wieder-wer -Gründungsmythos von
Westdeutschland geführt hatte, ist schon lange überholt worden.

Ein feierbetonter Umgang mit Hoheitszeichen ist sicherlich auch nicht besonders kritisch. Wobei der
kritische Blick immer angebracht ist, wenn es sich um Macht handelt.

Der Fußball und die medial wie kommerziell aufblähte Schrei nach Deutschland ist ein Wegbereiter für
ein bisschen mehr Wir für angebliche Gemeinsamkeiten. Es ist erst einmal nur ein Türöffner bei dem
nicht klar ist, wer letztendlich durch die Tür kommen oder marschieren wird.

"Newsletter vom 08.03.2006 - Freiheit und Demokratie

*BERLIN/KABUL/PRISTINA/WASHINGTON (Eigener Bericht) - Am heutigen
Mittwoch beginnt in Berlin eine mehrtägige Konferenz über Methoden
"internationaler Demokratieförderung". Unter dieser Bezeichnung wollen
Spezialisten aus den USA und der Bundesrepublik Perspektiven ihrer
Interventionen in Afghanistan, im Nahen Osten und in Afrika
abgleichen. Die Finanzierung des Treffens übernehmen die
Heinrich-Böll-Stiftung, die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)
sowie der "Deutschlandfunk". Neben NATO-Vertretern werden auch
Sprecher der Gefolgschaftsstaaten angekündigt, so aus Georgien,
Bulgarien, aus dem Kaukasus und Afghanistan. Zu den weiteren
Teilnehmern gehören international bekannte Vordenker der
zivil-militärischen Umsturzpolitik. So tritt auf Einladung der
Böll-Stiftung u.a. ein Mitglied der RAND Corporation auf, die sich bei
offenen wie verdeckten Interventionen im Kalten Krieg einen Namen
machte. RAND profitiert bis heute von milliardenschweren Aufträgen der
westlichen Rüstungsindustrie. Die jetzt in Berlin erörterte
"internationale Demokratieförderung" setzt Praktiken aus der Zeit des
Systemkampfes und des Vietnam-Krieges fort. Bei den damaligen Aktionen
wurde auch Heinrich Böll, der Namensgeber der gleichnamigen deutschen
Stiftung, von einem ausländischen Geheimdienst eingesetzt, heißt es in
US-Dokumenten.*

mehr

<http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/56275>"

"Newsletter vom 18.06.2006 - Mit deutschem Beistand

BERLIN/PARIS/ROM (Eigener Bericht) - Einen Totalverlust staatlicher Souveränität und den Einmarsch von EU-Truppen in Mitgliedsländer droht die deutsche Außenpolitik in Debatten um die zukünftige "Europa-Verfassung" an. Anlass ist die kommende EU-Ratspräsidentschaft der Bundesrepublik, in deren Verlauf ein kontinentales Notstands- und Gewaltprogramm verabschiedet werden soll. Es richtet sich sowohl gegen EU-Mitglieder als auch gegen Drittstaaten, die zum Ziel militärischer "Missionen" erklärt werden. Um das entsprechende Kriegsmaterial anzuhäufen, wird erwartet, dass sich die EU-Länder einer verpflichtenden Rüstungsaufsicht unterstellen. Widerstände gegen die deutschen Vorhaben werden vor allem aus Frankreich erwartet. Dort bestehen "Illusionen" über die nationale Selbständigkeit, beklagen deutsche Analysten und empfehlen, eine Änderung der notwendigen Mehrheiten notfalls zu "erzwingen". Die militärische und politische Hierarchisierung der EU soll bei einer Regierungskonferenz beschlossen werden, als deren spätesten Zeitpunkt Berlin das Jahr 2009 anvisiert. german-foreign-policy.com dokumentiert zentrale Elemente der deutschen Überlegungen.

mehr

<http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/56405>"

- i "Zähneknirschend muß man der Springer-Presse Recht geben. Die GEW hat wirklich alles getan, um die Vorurteile über Linke zu bestätigen: Wenn andere Party machen, grübeln sie lustfeindlich herum; besserwisserisch sind sie, daß es knallt; bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit holen sie den Nazi-Teufel aus der Kiste und erschrecken die Kinderchen. "

"Das ist heute vollkommen anders: Die WM 2006 ist bisher eine einzige Party, und obwohl die deutschen Städte so intensiv geflaggt sind wie zuletzt 1943, zeigen sich die Landsleute von ihrer freundlichsten Seite. Schwarz-rot-gold gibt es nämlich mittlerweile, anders als schwarz-weiß-rot und den Nazi-Lumpen, nicht nur an Fahnenmasten und Hauswänden, sondern auch als Miniröcke, Hawaiigirlanden, Irokesenschnitt und Bratwurst-Serviette. Das Dollste aber: Die eifrigsten Dreifarbenjubler sind die hiesigen Türken. Da ihr eigenes Team die WM-Qualifikation nicht geschafft hat, stehen sie nun voll hinter ihrer Wahlheimat. Berlin-Kreuzberg ist ein Meer von deutschen Fahnen, und im berühmten Neukölln ist der Kampf der Kulturen stillgelegt zugunsten eines fußballerischen Miteinander. Jürgen Klinsmann und Michael Ballack sorgen mehr für die Multikulti-Integration als Claudia Roth und Daniel Cohn-Bendit."

(Jürgen Elsässer 'Der schwarze Kanal: Ein Sommermärchen', 17.06.2006, jW-Wochenendbeilage, Seite 3)

- ii Und schon hat sich der GEW Chef Ulrich Thöne für eine veraltete Broschüre (von 1989) quasi entschuldigt: "Wenn heute junge Fußballfans die Nationalhymne singen, tun sie das aus Lebensfreude und zur Unterstützung der deutschen Mannschaft. " (www.gew.de)

"Die heutige Stimmung, dass wir doch jetzt erst recht „wieder wer sind“, und doch seit 1990 weitere 16 Jahre zur Zeitspanne 1933- 1945 vergangen sind, also ein angeblich „natürlicher Patriotismus“ angesichts der gesellschaftlichen Probleme in diesem Land die richtige Antwort sei, all das ist uns nicht unbekannt.

Als Bildungsgewerkschaft GEW treten wir ganz bewusst und ganz ausdrücklich solchen Stimmungen des Nationalismus und der „deutschen Leitkultur“ entgegen und betonen die Notwendigkeit einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart des Nationalismus in Deutschland und eben auch mit der Geschichte und Gegenwart des „Deutschlandliedes“, der Nationalhymne. Die Analyse von Benjamin Ortmeier „Argumente gegen das Deutschlandlied“ leistet dafür einen fundierten Beitrag

Die GEW erklärt deutlich: Was wir bitter nötig haben ist eine humanistische Bildung für alle und soziale Verhältnisse, die an den sozialen Bedürfnissen der Menschen und der Jugendlichen aus vielen Ländern in Deutschland orientiert sind. Deutschland ist ein Einwanderungsland. Auch wir Deutschen müssen uns verändern, wenn der nötige Integrationsprozess gelingen soll. Was wir dabei ganz und gar nicht gebrauchen können ist ein Nationalismus, der die immer größer werdende soziale Kluft in diesem Land übertünchen soll und Integration mit Assimilation verwechselt.

Frankfurt am Main, den 15. Mai 2006

Ulrich Thöne, Jochen Nagel" (Aus der Einleitung der Broschüre)

- iii >>DER AUSSENPOLITIKER. Was, Herr Fischer, ist denn nun grüne Außenpolitik? "Es gibt keine grüne Außenpolitik", sagt er, "nur eine deutsche." Deutlicher läßt sich das Gebot der "Kontinuität" nicht formulieren. Langsam hat er Übung. Schon seine Berliner Grundsatzrede, die er im Sommer vor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik hielt, klang nach Meinung eines Diplomaten, "als sei sie von den Redenschreibern unseres Amtes verfaßt". << (DIE ZEIT 1998, www.zeit.de, Jochen Buchsteiner 'Risiko Sonnenblume Außenminister Fischer? Das Amt freut sich, die Partei trägt es mit Fassung')

- iv Auf dem Bielefelder Parteitag der Grünen sagte Herr Fischer, dass 'Nie wieder Auschwitz' auch bedeute, dass die Bundesrepublik sich am Kriegseinsatz, sagen wir offen Angriffskrieg, gegen Jugoslawien beteiligen *muss*. So wird aus der notwendigen Lehre aus der Vergangenheit, z.B. den Anfängen zu wehren, die Unterstützung für die Vorbereitung der hegemonialen Interessen des deutschen Kapitals. So perfid wird die neu erstarkende deutsche Nation gegen jede Kritik immun gemacht.

>>Die Maxime von Habermas, dass es aufgrund von Auschwitz den Deutschen nunmehr geboten sei, sich als Weltbürger für Menschenrechte zu engagieren, statt die deutsche Nationalgeschichte fortzuschreiben, hat eine ironische Wendung erfahren und konnte somit zum Vehikel einer restaurativen Normalisierung werden. Schobert hat den neuralgischen Punkt dieser Ironie sehr treffend am Beispiel der "Menschenrechtseinsätze" der Bundeswehr benannt: "Auslandseinsätze der Bundeswehr ›wegen Auschwitz‹" bzw. des ihm ähnlichen in seiner Wiederholung. Adorno-Kenner werden wissen, dass Scharping, Fischer und Schröder auf den kategorischen Imperativ aus der "Negativen Dialektik" praktische Konsequenzen haben folgen lassen. Und nun wird auch noch überlegt, deutsche Schutztruppen in den Nahen Osten zu entsenden - das treibt diese Ironie bis zur Perversion. Adorno indes hat sich sicher in seinem Grabe weggedreht.<< (Freitag 17, 19.04.2002, Marcus Hawel 'Warum sollen Linke sich an dieser Nation erfreuen?')

- v <http://www.deutsche-schutzgebiete.de>:

>>1914 "Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche." Auch die Sozialdemokraten stimmen für die Kriegskredite. Der Kaiser war überzeugt, dass der Krieg von den Regierungen Russlands, Frankreich und Englands geplant worden war, um Deutschlands Vormachtstellung zu vernichten. Die Übermacht der Gegner breitete ihm vom ersten Tage an quälende Sorgen. Auf die Politik des Reiches und die militärische Führung des Krieges hatte er nur begrenzten Einfluss.<<

- vi >>Landesverteidigung steht für die Bundeswehr "nicht mehr an der ersten Stelle": "Die Sicherheit Deutschlands wird auch am Hindukusch verteidigt", betonte Verteidigungsminister Peter Struck (SPD). Zudem will er die Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) neu fassen. "Wenn solches Denken Schule macht, landet die Welt über kurz oder lang im Chaos. Mit demselben Recht könnten Pakistan, Indien, China oder jedes x-beliebige Land in ihren Militärdoktrinen festlegen, dass deren Verteidigung am Rhein stattfindet<< (Telepolis, Dirk Eckert 13.12.2002)

>>Verteidigungsminister Peter Struck (SPD) hat am Donnerstag [11.März 2004, P.H.] im Bundestag Zwischenbilanz der Bundeswehrreform gezogen. Er kündigte an, die Streitkräfte würden künftig flexibler eingesetzt, dazu sei ein radikaler Umbau nötig. Die deutsche Sicherheit werde «nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt». << (netzzeitung.de, 11.März 2004)

- vii >>BND bespitzelte Journalisten

Der Bundesnachrichtendienst soll Journalisten beschattet und auch gezielt auf Kollegen angesetzt haben

Der Bundesnachrichtendienst (BND) hat nach einem Bericht der Süddeutschen Zeitung in weit größerem Ausmaß als bisher bekannt Journalisten bespitzelt und sie angeblich bis ins Privatleben hinein beschattet. Entsprechende Informationen soll der ehemalige Vorsitzende Richter am Bundesgerichtshof, Gerhard Schäfer, am Mittwochabend dem Parlamentarischen Kontrollgremium (PKG) gegeben haben. Dieses Gremium tagt streng geheim. << (ZEIT online, 12.5.2006)

- viii>>Zum Staatsfeind stilisiert"

Der Politologe Peter Grottian wurde jahrelang vom Verfassungsschutz bespitzelt. Als Motiv vermutet er unter anderem einen Aufruf zum Schwarzfahren. Geheimdienste sind für ihn "strukturell reformunfähig und gehören deshalb abgeschafft<< (taz Nr. 7993 vom 12.6.2006, Seite 6, Interview SASCHA TEGTMEIER)

- ix >>Grundgesetz Artikel 87a

(4) Zur Abwehr einer drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes kann die Bundesregierung, wenn die Voraussetzungen des Artikels 91 Abs. 2 vorliegen und die Polizeikräfte sowie der Bundesgrenzschutz nicht ausreichen, **Streitkräfte zur Unterstützung der Polizei** und des Bundesgrenzschutzes beim Schutze von zivilen Objekten und bei der Bekämpfung organisierter und militärisch bewaffneter Aufständischer einsetzen. << (Aus dem Grundgesetz, Herv.v.P.H.)

- x "Auf Initiative von Alfred Hugenberg, seit 1928 Vorsitzender der rechtskonservativen Deutschnationalen Volkspartei (DNVP), traf sich am 11. Oktober 1931 in Bad Harzburg die „Nationale Opposition“ zu einer Großveranstaltung, um als *Harzburger Front* ihre Geschlossenheit im Kampf gegen die Weimarer Republik zu demonstrieren. Neben der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), dem „Stahlhelm“ und dem Alldeutschen Verband, mit denen die DNVP bereits zwei Jahre zuvor gemeinsam den gescheiterten Volksentscheid gegen den Young-Plan initiiert hatte, waren an der rechten Sammlungsbewegung auch der landwirtschaftliche Reichslandbund und rechtskonservative Persönlichkeiten beteiligt. Zu ihnen gehörten der ehemalige Reichsbankpräsident Hjalmar Schacht, der SA-Gruppenführer und Sohn des ehemaligen Kaisers August Wilhelm von Preußen, der Reichswehrgeneral Hans von Seeckt, die Stahlhelmführer Franz Seldte und Theodor Duesterberg, der Führer der Alldeutschen Heinrich Claß. Die Teilnahme von Ruhrindustriellen wie des Generaldirektors der Vereinigten Stahlwerke Ernst Poensgen wird in der Forschung bezweifelt."

"Am 21. September 1962 gründete der ehemalige FDP- und DP-Bundestagsabgeordnete Heinrich Fassbender, der bereits in der Weimarer Republik DNVP-Mitglied gewesen war, mit einigen national-konservativen Gesinnungsgenossen eine neue *DNVP*. Nachdem dieser kein Erfolg beschieden war, überführte Fassbender sie 1964 in die neugegründete NPD." ('Harzburger Front' bei www.wikipedia.de)

- xi Name des ausgeführten Angriffsplans des 3. Reichs auf die Sowjetunion 1941. Im übrigen entgegen alter und neuer Deutungen nicht zur präventiven Abwehr eines angeblichen sowjetischen Angriffes.
- xii Hannes Heers Buch "Hitler war's". Die Befreiung der Deutschen von ihrer Vergangenheit" ist im Aufbau-Verlag erschienen. Interview bei Telepolis: <http://www.heise.de/bin/tp/issue/r4/dl-artikel2.cgi?artikelnr=21345&mode=print>
- xiii "Ein deutscher Papst in Auschwitz - eine heikle Mission. Die Worte, die Benedikt XVI. bei seinem Besuch im Konzentrationslager wählte, finden nicht nur Beifall. Vor allem die Aussage eine "Schar von Verbrechern" habe das deutsche Volk "missbraucht", stößt mancherorts auf Unbehagen." (29. Mai 2006 DEUTSCHE SCHULD - Papst-Rede sorgt für Irritation , www.spiegel.de)

XIV Aus dem GEW-Forum:

"Kein Monopol für die rechte Szene auf Patriotismus

Mit Fassungslosigkeit habe ich auf die Stellungnahme eines GEW-Vorsitzenden in den RTL-Nachrichten reagiert, in der dieser Herr uns Deutschen vorschreiben wollte, wie patriotisch wir sein dürften... oder überhaupt.

Ich hatte das Glück, eine Karte für das Deutschland-Polen-Spiel zu bekommen und habe zusammen mit 50000 Landsleuten begeistert die Nationalhymne lauthals mitgesungen - mehrfach während des Spiels. Da die polnischen Besucher ihrerseits das Gleiche taten, sind mir in diesem Moment keine anderen Gedanken gekommen, als was für ein großartiges Fußballfest dies doch ist.

Endlich ist das Monopol der rechtsradikalen Szene auf Patriotismus gebrochen. Endlich durfte man Flagge zeigen, ohne Mitglied bei der NPD sein zu müssen. Doch anstatt froh zu sein, dass das allgemeine Gefühl der Verbundenheit mit seinem Heimatland mal nicht im Zusammenhang mit brauner Mentalität steht, wird bei der GEW gleich oberlehrerhaft der Zeigefinger erhoben. Wie soll es denn mit Deutschland aufwärts gehen, wenn man nicht stolz sein darf, etwas positives für dieses Land zu empfinden?! Wie soll ich meinen Schülern klar machen, dass sie für dieses Land verantwortlich sein werden und es gegen rechte Ideologien verteidigen sollen, wenn sie aber nicht einmal zur Fußball-WM unbekümmert die Flagge schwenken dürfen?! Wer nicht stolz auf sein Land ist, dem ist es letztlich gleichgültig, was damit passiert. Und wir fragen uns, woher die Politikverdrossenheit kommt?!

Die von der GEW losgetretene Diskussion ist für mich zumindest ein Grund, auszutreten. Meinen Patriotismus lasse ich mir von niemandem verbieten. Denn gerade weil ich dieses Land liebe, werde ich mich immer (auch im Unterricht) für Freiheit, Toleranz und Völkerverständigung einsetzen. Von Ihnen hatte ich dabei eigentlich Unterstützung erwartet."

xv >>Wer heute schwarz-rot- goldne Fähnchen schwenkt, kommuniziert nicht „Deutschland über alles“, sondern „Let’s have a party“.

Der fröhliche, gelassene Patriotismus von vielen Millionen deutschen Fans ist die wirksamste Waffe gegen den Nationalismus der Rechtsextremen. Die vielen schwarzrotgoldenen Fähnchen, die an Geschäften und Autofenstern befestigt sind, wirken wohl auch auf ausländische Beobachter nicht chauvinistisch, sondern verspielt und heiter. Die Botschaft dieses Großereignisses lautet: Gastfreundschaft. Wenn man heute auf die Straßen schaut, könnte man von einem Verschwinden der Nationalflagge in ihrer Allgegenwart sprechen. Damit ist die Entnazifizierung abgeschlossen. Deutschland entkrampft sich – Abschied vom „typisch deutsch“. << (Tagesspiegel, 04.07.2006, Norbert Bolz 'Lob des Lobens')

Die Überpräsenz der Flagge führt zu ihrem Verschwinden, wie die 3.Reich-Sendung und ZDF-History das Verschwinden der Nazis aus dem kritischen Blick erreichen.

xvi Es ist eine schier unübersehbare aber gern übersehene und diffamierte Forschungsliteratur zu diesem Thema. Das geht von den kleinen Arisierungsgewinnern, die von ihren ehemaligen jüdischen Nachbarn das Fahrrad nahmen, bis zur Deutschen Bank, Thyssen-Krupp, Daimler-Benz,... alle großen haben fett Kohle gemacht und sie sind nach dem Krieg im Allgemeinen nicht angetastet worden.

xvii Hier wäre zu empfehlen Bernt Engelmann 'Einig gegen Recht und Freiheit – ein Antigeschichtsbuch'

xviii Der Einsatz zur Absicherung der Wahl im Kongo ist gerade im Bundestag im Bau. Man wird sich wohl der "Verantwortung" nicht entziehen können und den "Demokratisierungsprozess" unterstützen müssen.

"Newsletter vom 04.07.2006 - Tödliche Gewalt: Exzessiv

KINSHASA/BERLIN (Eigener Bericht) - In einem Offenen Brief protestieren hochrangige kongolesische Exil-Offiziere gegen Gewaltdrohungen des Bundeswehr-Generals Viereck. Als Einsatzleiter des europäischen Expeditionskorps, das gegenwärtig nach Zentralafrika verlegt wird, hat Viereck mit "tödlicher Gewalt" gedroht, sollte sich die Bevölkerung des Kongo gegen die Interventen erheben. Wie es in dem Offiziersschreiben heißt, gehe es bei dem Militäreinsatz nicht um den Schutz der kongolesischen Wahlen; vielmehr verfolge die EU eine andere Absicht - den Testlauf europäischer Militärverbände an afrikanischen Zivilisten zu exekutieren. Man werde die beabsichtigte Unterwerfung der Kongolesen und die Verletzung ihrer staatlichen Souveränität zu erwidern wissen, kündigen die kongolesischen Offiziere an. Auf entsprechende "Kampfhandlungen" richtet sich bereits der deutsche Verteidigungsminister Jung ein. Bei einer Truppeninspektion in der

kongolesischen Hauptstadt sagte der Minister gestern, er sehe den "kritische(n) Zeitpunkt" des EU-Einsatzes "vier Wochen nach der Wahl" kommen, "wenn das Ergebnis feststeht". Bereits jetzt kommt es zu tödlichen Auseinandersetzungen, die Jung unerwähnt ließ. Dabei starben in den vergangenen Tagen mindestens 13 Menschen. Während sich eine Gewalteskalation im Kongo immer deutlicher abzeichnet, gerät die Bundesregierung in der Affäre um deutsche Unterstützung für ostkongolesische Rebellenmilizen unter Druck. Berlin wird die indirekte Unterstützung separatistischer Banden vorgeworfen. "Warum gehen Sie nicht gegen diese Milizen vor", fragen die kongolesischen Offiziere in ihrem Schreiben an den deutschen General Viereck. german-foreign-policy.com dokumentiert den Wortlaut des Briefes im französischen Original.

mehr

<http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/56428>"